

Herbst entgegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Traugott Unverstand spricht zu den Machthabern:

Wenn die Erde Doch wenn Worte
Von Beschwerde Sperr'n die Pforte,
Soll befreit sein, Wenn Verlangen
Muß bereut sein, Kommt gegangen,
Was geschehen — Das die Ehren
Und verwehen Will verwehren,
Wird das Häßliche Das die Lande
Wie das Gräßliche, Schlägt in Bande —
— — — — —
— — — — —
Diese Wendung Diese Wendung
Wäre Beendung. Wäre Schändung.

Drum bedenket,
Oh' Ihr lenket
Neues Hassen
In die Massen. —
Baut die Brücke
Zu dem Glücke,
Das von Dauer,
Ohne Mauer,
Ohne Trennung
Und Zerkennung.
Diese Wendung
Wär' Vollendung.

Zum Benzinmangel

Sahrgast: Sahren Sie mich sofort nach
Bogenstraße 27!
Chauffeur: Wollen Sie mir bitte den Zweck
der Fahrt angeben, es ist behördliche Vor-
schrift!
Sahrgast: Ich will meiner Schwiegermutter
einen Besuch abstatten!
Chauffeur: Dann bedaure ich, Sie nicht
fahren zu können, Vergnügungsfahrten sind
nicht erlaubt!
G. G.

Die Hauptsache

Zwei typische Klatzschneider mit einem
„Seußi“ auf der Straße im Gespräch, wü-
tende Grimassen schneidend, zu Seußi:
„Jam, hundsmei, säu—“
„Was denn au?“
„D' Brunneri hät's Hochsig i dr Sitig!“
„Und iez? Die wird wohl ä kei Zivil-
ligung von Ihne müesse ha?“
„Nei, aber daß mir nüt gmerkt händ debu.“
Hb.

Heikle Frage

Emmy: Warum liebst du mich eigentlich so
sehr?
Karl: Weil du so ganz, ganz anders bist,
als die anderen Mädchen.
Emmy: Ja, was für andere Mädchen meinst
du damit?
Rudi

Erlauchtes

Sohn (zur Mutter auf der Bahnhofstraße
in Zürich): Bitte, Mama, zeig' mir doch mal,
wie man recht vornehm in der Nase bohrt!
Rudi

Spruch

Willst du ein hübsches Mädchen finden, brauch' doch den
Und glaube ja nicht, daß dir kreuzbergnügt [Verstand]
— Gleichwie das Schöne im Schlaraffenland —
Ein Mädel auf der Straße in die Arme fliegt!
Rudolf Erik Riesenmay

Gefangen

Gatte: Ist denn das Mittagessen noch nicht
fertig?
Chefrau: Nein, mein Lieber. Wir essen
heute entsprechend der Stunde, zu der du
heute nacht die Uhr stelltest, als du nach
Hause kamst. Das Essen wird also in vier
Stunden fertig sein.
Jafon

Unbegreiflich

Brau: Ich verstehe nicht, wie du ruhig zu-
sehen kannst, wie ich mich mit dem Feuer
quäle, das nicht brennt!
Mann: Nun, wenn das Feuer gar nicht
brennt, was quälst du dich denn dann damit?
Schmidt

Herbst entgegen

Nun herbstelt es ganz leise,
was man nicht anders liebt.
Jeden auf seine Weise
der Tatbestand betrübt.

Die Winde kommen mählich
und kühn Saum und Strauch,
die Armen weitem schmählich —
die Reichen wumt es auch.

Doch wenn die Schneelein fallen,
ist man sehr schnell versöhnt,
und keiner ist von allen,
der sich nicht dran gewöhnt.

Holzappelbaum

Passender Beruf

Arzt: Sie müssen Ihre Beschäftigung ändern
und müssen sich mehr in der frischen Luft
aufhalten. Was sind Sie?
Patient: Ich bin Violatiker, Herr Doktor!
Jafon

Ueber die Liebe

Die Liebe wächst, je mehr sie sich entäußert.

Lieben heißt: zu nichts außer Stande sein.

Liebe bleibt noch in der Auschweifung
Liebe.

Liebe ist Tierverdung mit Gottberußtsein.

Liebe hat keine Vergangenheit.

Die Liebe lebt schneller als der Mensch.

Hätte man den Mut zu lieben, wenn man
nicht wüßte: es geht vorüber?

Keuschheit kann ein Lafter sein.

Liebe setzt den Liebenden stets ins Unrecht.

Lieben heißt: seine Reinlichkeit ausschalten.

Dirne ist ein Beruf, kein Schimpfwort.

Die Frau wird beschenkt, wenn sie liebt;
der Mann muß zahlen, um lieben zu dürfen..

Liebe nähert sich mit jeder Steigerung dem
Haß.

Liebe, die sich vermindert, wird immer
stärkere Sessel.

Kurt Mänzer

Musikalische Gehirnsplitter

Stundengeben macht feliger als Stundennehmen.

In Künstlerkreisen sind die Frauen stets der leidende
Teil. Denn für sie bedeutet eine Scheidung keine Reklame

Viele Sänger Brust gleicht dem Schaufenster eines
Kamischladens. Die äußere Dekoration entspricht nicht
dem innern Vorrat.

Regel: Man übe die Singer so lange an schwierigen
Stellen, bis sich an den Sängern Geschwüre einstellen.

Von einem talentlosen Schüler kann der gewissen-
hafteste Lehrer nichts lernen.

Die wahren Wunderkinder sind jene, die alt werden,
ohne je ein Instrument gespielt zu haben.

Der Weg zur Höhe ist mit guten Singersäßen gepflastert.

Wem Gesang nicht gegeben ist, der soll auch nicht
Gesangstunden geben.

Ueb' immer treu, mit Redlichkeit,
Die Schule der Geläufigkeit.
Und weiche bis ans kühle Grab
Niemals vom Singersäße ab.

Holdi



Kägel: Jesh händ'r ämel au ä
gueti Usred zum Blauemache,
wenn d' Säunäbel so rar sind.
Chueri: 's Sageschmühe hät bi
mir no nie dr Uschlag gä im
wäre; d' Säupfisch ist, wänn
de Chueri guet g'ölet ist. Aber
bi dene Most- und Bränzprife
haperet's in Sachie.

Kägel: 'r händ' dänn nu de
größter Gnuß, wenn's J lang-
famer dur 's Abfallrohr abe-
läuft, weder wänn 'r z' Säug-
chüblenis abelered und säb händ' r.

Chueri: In wohlfeile Räte und Tröste sind 'r eisder
bschlage gl. Es ist nu es Glück, daß Ihr kä Rebe
meh händ, Ihr überschluckid J am Reusche de Herbs.

Kägel: Es ist aber ä grad es Gwelsch, wenn d' Bure
ä paar Santine mehner heufched. Es git ä kä Ruch,
bis mr ämal freikid und säb glis.

Chueri: Säb änderet d' Chriegslag nüd; Milch gänd
Ihr jo kei und isalze chamer J ä nüd; solang si d'
Chüh und d' Säu nüd fodlidarisch erchlared mit J,
chunts Waterland nüd i d' Gohr.

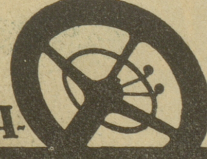
Kägel: Wiesäbe fröged mr allwäg nüd. Mir bruched's
nu z'mache wie d' Murer und am zwössi und am
sechsi d' Saue la gheie, so händ'r 's Pfund — und
säb bruched mr's.

Chueri: Wänn broklemiered mr die russisch Rebe-
blik und bschicked dā Cherenski uf d' Söhr, dā-
säb tuet J dänn d' Möht scho i.

Kägel: Wänn's ä dänn nu ämel ä zerste mir schicked,
aßig Beugumper verschlirp ich na in Binke und säb
verschlirp i's.

Chueri: Ihr händ' Mlage zu „Antirevolutions-Gros-
mueter“.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Selnau 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.



TAXA-METER

SELNAU

11.11

(FRÜHER 10.000)

A. WELTI-FURRER A.G.